

Eine Idee macht Schule

Einst belächelt und vom Deutschen Bildungsrat sogar als „absurd“ abgestempelt, gilt sie heute als Vorbild: die Montessori-Schule der Aktion Sonnenschein. In diesem Jahr feiert die weltweit erste Schule, in der inklusiv nach der Montessori-Pädagogik unterrichtet wird, ihren 50. Geburtstag.

VON MARGOT DENY

Aus der Taufe gehoben hatte die Schule mit dem damals auch für das Bayerische Kultusministerium unvorstellbaren Konzept Prof. Dr. Theodor Hellbrügge. Der Kinderarzt hatte 1968 zusammen mit Margarete Aurin, einer direkten Schülerin Maria Montessoris, einen Montessori-Integrationskindergarten gegründet. Die Eltern der Kinder mit und ohne Förderbedarf, die hier betreut wurden, waren von dem Konzept begeistert und wünschten sich eine Fortsetzung in der Schulzeit.

Die Zeit drängte, und so begann 1970 der Unterricht der ersten 26 Schülerinnen und Schüler ohne behördliche Genehmigung. Noch nicht einmal ein eigenes Schulhaus hatten die Pioniere. Unterrichtet wurde zunächst im Dante-Gymnasium. Erst 1972 bezog man eigene Räume an der Reutberger Straße in Sendling. Da es auch hier schnell zu eng wurde, entstand zunächst ein weiterer Standort am Willi-Gebhardt-Ufer im Olympiapark. Hellbrügge aber hatte mehr im Sinn und kaufte 1980 ein 19 000 Quadratmeter großes Grundstück an der Heiglhofstraße. Hier, unmittelbar neben einem Montessori-Kindergarten und dem ebenfalls von Hellbrügge gegründeten Kinderzentrum, entstand ein Schulgebäude in Wabenform. Lange Zeit wurde die Schule lediglich toleriert, eine Genehmigung seitens des Kultusministeriums war



Höhepunkt der Projektstage: die große Bilderpräsentation. Ins Jubiläumsjahr der Schule fällt auch der 150. Geburtstag ...



Stationen aus der Schulgeschichte: Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau im Jahr 2015 mit Geschäftsführer Johannes Högl (li.) und Rektor Heribert Riedhammer ...

nicht in Sicht. Auf den behördlichen Segen mussten Hellbrügge und seine Mitstreiter bis 1996 warten.

Zahlreiche Auszeichnungen hat die Montessori-Schule der Aktion Sonnenschein seither für ihr inklusives Konzept erhalten. Heute werden rund 560 Kinder und Jugendliche an der Heiglhofstraße unterrichtet, inzwischen sogar in der Berufsschulstufe. 2015 erfolgte der erste Spa-

tenstich für einen Erweiterungsbau an der Heiglhofstraße, der 2016 die heimats gewordenen Schüler aus der Reutberger Straße aufnahm. Im September 2019 stand die nächste große Veränderung an: Schulleiter Heribert Riedhammer ging in den Ruhestand. Schule und Schüler bereiteten ihm einen fulminanten Abschied. Höhepunkt: Eine bunte Polonaise, die der langjährige Direktor

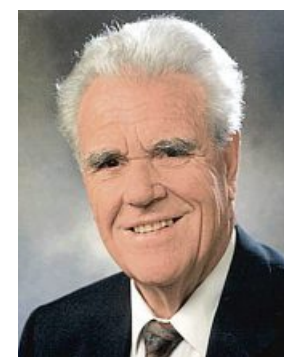
anführen durfte. Die Leitung liegt seither in den Händen von Cornelia Kripp-Renz.

Noch in diesem Jahr soll der zweite Bauabschnitt der Schulerweiterung beginnen. Die Schule bekommt eine neue Turnhalle und eine Aula.

Doch erst einmal wird das Jubiläum gefeiert. Den Anfang machte – noch bevor die Beschränkungen wegen Corona das Schulleben zum Er-

liegen brachten – Anfang März die Schulfamilie mit Projekttagen. Wie es nun weitergeht, hängt wie so vieles vom weiteren Verlauf der Pandemie ab. Geplant waren unter anderem am 27. Juni ein großes Sommerfest und vom 6. bis 9. Juli ein „Theaterfestival“. Am 16. Juli soll im Max-Planck-Institut in Martinsried eine Ausstellung mit Gemälden von Schülern und Ehemaligen eröffnet werden.

Weiter geht es schließlich im neuen Schuljahr unter anderem mit Kabarett am 10. September (Christine Eixenberger mit ihrem Programm „Fingerspitzenlösung“), einem Benefizkonzert von AT-TACCA am 21. November sowie Festveranstaltungen des Montessori-Landesverbandes (22. September) und der Montessori-Schule der Aktion Sonnenschein (17. November).



Theodor Hellbrügge hob die Schule aus der Taufe.



... von Maria Montessori.



... und der bewegende Abschied des langjährigen Schulleiters Riedhammer am 6. März vergangenen Jahres mit einer bunten Polonaise.

FOTOS: AKTION SONNENSCHN (3), KLAUS HAAG, THEODOR-HELLBRÜGGE-STIFTUNG/DOPA

NOTRUF & HILFE

Notrufnummern	110
Feuerwehr	112
Notarzt/Rettungsdienst	112
Gaswache	15 30 16
Gift-Notruf	089/1 92 40
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	116 117

CORONA-HOTLINE

Bürgertelefon des KVR für Fragen zum Coronavirus: ☎ 089/233 - 44 740, täglich 8 bis 18 Uhr

MÜNCHNER BEREITSCHAFTSPRAXEN

Bereitschaftspraxis im Elisenhof: Prielmayerstr. 3/1, ☎ 116 117: 14 - 23 Uhr
 Krankenhaus Neuperlach, Oskar-Maria-Graf-Ring 51, ☎ 089/67 33 99 33: 19.30 - 21.30 Uhr
 Klinikum München West - Helios Kliniken GmbH, Steinerweg 3a, ☎ 089/88 92 26 07: 16 - 19 Uhr

KINDERKRANKENHÄUSER

Kinderklinik Dritter Orden, Franz-Schrank-Str. 8, ☎ 089/1 79 50
 Haunersche Kinderklinik, Lindwurmstraße 4: ☎ 089/440 05 28 11
 Schwabinger Kinderklinik, Parzivalstr. 16:
 Internistische Nothilfe ☎ 089/30 68 25 89
 Chirurgische Nothilfe ☎ 089/30 68 24 59

ÄRZTLICHE BEREITSCHAFTSDIENSTE

AHD Privatärztlicher Hausbesuchsdienst 24 Std. ☎ 089/55 55 66
 24 Stunden Münchner Heilpraktiker: ☎ 55 55 40
 Ärztl. Akut-Dienst für Privatpatienten rund um die Uhr: ☎ 0 18 05/30 45 05
 Privatärztlicher Hausbesuchsdienst für Kinder und Erwachsene: ☎ 089/1 40 44 44
 Arzt Ruf: ☎ 089/1 92 57
 Privatärztlicher Notdienst 24 Stunden: ☎ 0180/5 01 92 57

AUGENKLINIK

Nothilfe Augenklinik, Mathildenstr. 8: ☎ 089/4 40 05 38 60

ZAHNÄRZTLICHE NOTDIENSTE

Zahnärztlicher Notdienst: ☎ 089/7 23 30 93 oder www.notdienst-zahn.de

SUCHTHOTLINE

rund um die Uhr: ☎ 089/28 28 22 oder Online-Beratung auf www.suchthotline.info

ANWÄLTLICHER NOTDIENST IN STRAFSACHEN

Notruf-Nr. ☎ 0171/532 81 04

TELEFON-SEELSORGE

Evangelisch ☎ 08 00/1 11 01 11 (rund um die Uhr)
 Katholisch ☎ 08 00/111 02 22 (rund um die Uhr)

KRISENDIENST

Psychiatrie 0180/6 55 30 00

FRAUENNOTRUF

Krisentelefon bei Gewalt und Beratung bei sexualisierter Gewalt: ☎ 089/76 37 37

APOTHEKEN IN MÜNCHEN

☎ 08 00/00 22 8 33 kostenlose Festnetznummer
 ☎ 22 8 33 vom Handy (Abruf nach Postleitzahl möglich)
 Im Internet: www.lak-bayern.notdienst-portal.de

Stunk am Franziskusbrunnen

Anwohner klagt: Skater machen Denkmal kaputt

Machen Skater den Franziskusbrunnen kaputt? Diese Frage warf ein Bürgerantrag in der jüngsten Sitzung des Bezirksausschusses (BA) Maxvorstadt auf. Gegen die durch Skater verursachten Sachbeschädigungen an dem Brunnen im nordwestlichen Bereich des Josefsplatzes solle stärker vorgegangen werden, forderte der Bürger. Es gehe nicht um das Skaten an sich, sondern darum, dass ein öffentliches Baudenkmal beschädigt werde: „Das sind wirklich massive Beschädigungen, die nach meiner Einschätzung mindestens im vierstelligen Bereich sind“, sagte der Anwohner. Der Grünen-Politiker Georg Jakob sieht an dem Brunnen dagegen „keine offenkundigen Beschädigungen, die von Skatern kommen“. Zwar gebe es Schäden, aber die seien so weit oben, dass man nicht einfach mit dem Skateboard dort hinkommen könne. Jakob sprach sich dafür aus, einen Gutachter hinzuzuziehen.

Unterstützten plädierten viele BA-Mitglieder dafür, das Allparteiliche Konfliktmanagement im öffentlichen Raum der Stadt München (AKIM) einzuschalten. Zwar habe man mit AKIM vor einiger Zeit einen Versuch gestartet, mit beiden Parteien – Anwohnern und Skatern – eine Lö-



Stufen und Vorplatz des Franziskusbrunnens auf dem Josefsplatz sind bei Skatern beliebt.

FOTO: PRIVAT

sung zu finden, jedoch seien zu diesem Termin nur die Skater gekommen, so die BA-Vorsitzende Svenja Jarchow-Pongratz (Grüne). Der Bürger, der die Klage vorgebracht hatte, gab an, er selbst habe schon das Gespräch gesucht, sei dabei aber nur lächerlich gemacht und bedroht worden.

Genau für solche Fälle sei das Konfliktmanagement gedacht, sagte Felix Lang (SPD) der Vorsitzende des Unterausschusses Soziales und Bildung. „AKIM steht in den Startlöchern“ für einen zwei-

ten Versuch. Geplant ist nun, ein erneutes Schlichtungsgespräch anzuberaumen und gegebenenfalls einen Gutachter des Baureferats einzuschalten.

Der Streit zwischen Skatern und Anwohnern am Franziskusbrunnen schwelt schon seit verganginem Jahr. Mit illegal aufgestellten Pflanztrögen hatten Anwohner bereits versucht, die Skater von den Stufen auszusperrten. Der Bezirksausschuss hatte die Kübel wieder weg-

LEONIE HUDELMAIER

IN KÜRZE

Freimann: Wirbel um Haus für Kinder

Seit der Eröffnung des AWO-Hauses für Kinder in der Freimann Floriansmühlstraße 60 sind Erzieher und Eltern um die Sicherheit der Kinder bei ihrer An- und Abreise besorgt. Sie hatten deshalb bereits an OB Dieter Reiter (SPD) geschrieben. Neben Mitarbeitern des benachbarten Bayerischen Rundfunks nutzen auch viele Radfahrer die beliebte Strecke. Der Bezirksausschuss (BA) Schwabing-Freimann hatte im März einen Katalog mit Vorschlägen erstellt, um die Verkehrssicherheit dort zu erhöhen. Das Kreisverwaltungsreferat erteilte nun allerdings den meisten Forderungen eine Absage. Laut Polizei hat es dort seit 2016 lediglich zwei Unfälle gegeben. Bei diesen seien keine Personen zu Schaden gekommen. Zudem würden Autofahrer auf der engen Straße bewusst langsam fahren. Beschwerden über Raserei gebe es nicht. Mindestens zwei Forderungen des BA werden aber erfüllt. Am rechten Fahrbahnrand an der Ausfahrt aus dem Englischen Garten soll der Randstein abgesenkt werden. Zudem sollen „Vorfahrt achten“-Schilder Radfahrer auf den Vorrang des Fußgängerverkehrs auf dem Gehweg hinweisen. hell

Kißkaltplatz: BA beißt auf Granit

Am Schwabinger Kißkaltplatz wurde zuletzt ein Mini-Kreisverkehr eingerichtet, um die Sicherheit an der unübersichtlichen Kreuzung umweit des Englischen Gartens zu erhöhen. Der Bezirksausschuss (BA) Schwabing-Freimann hatte zusätzliche Markierungen rund um den Kreislauf gefordert. Viele Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer würden den Kreisverkehr missachten und ihn geradlinig überqueren, moniert der BA. Dadurch komme es oft zu Gefahrensituationen. Das Kreisverwaltungsreferat (KVR) erteilte den Forderungen nach neuen Markierungen und Schildern nun eine Absage. Laut Polizei war es in den vergangenen zwei Jahren nur zu einem Unfall am Kreisverkehr gekommen. Weitere Beschwerden gebe es nicht. Für Fußgänger sei die Gehwegfläche durch Pflastersteine klar abgetrennt. Zudem liege der Kißkaltplatz in einer Tempo-30-Zone und sei sehr übersichtlich, wie das KVR betont: „Wir müssen voraussetzen, dass die Regeln eines Kreisverkehrs den Verkehrsteilnehmern bekannt sind.“ hell

Wasserstelle für Wildtiere möglich

Anwohner der Schwanthalerhöhe setzen sich für eine Wasserstelle für Wildtiere im Bavariapark ein. Gerade während der Sommermonate ist der als Biotop ausgewiesene Park mangels Bächen oder Seen oft sehr trocken. Laut Gartenbaureferat wäre die Umsetzung kein Problem, wenn ein Antrag gestellt würde. Der örtliche Bezirksausschuss zeigte sich offen für die Idee: „Ich finde das sehr sinnvoll“, sagte die wiedergewählte Vorsitzende Sibylle Stöhr (Grüne) während der jüngsten Sitzung. „Das Anliegen würde ich allerdings mit der erneuten Forderung nach einem Trinkwasserbrunnen für die Menschen verbinden.“ Beides soll noch vor dem Sommer offiziell beantragt werden. sup